

# Mit der Wucht einer zerstörerischen Maschinerie

**Galerie Peripherie** Wie frisch aus der Schrottpresse wirken die Farben (Rost, Metalldgrau) und Formen (mit großer Wucht verbogenes Blech, irgendwelche Stützen) auf den Bildern von Markus Wilke. Gleichzeitig inspirieren die Zerfallsprodukte industrieller Abfallkomprimierung bei dem Reutlinger Künstler kunstvolle Formen, die an den Faltenwurf von Gewändern auf klassischen Gemälden erinnern, etwa bei „Arcane Slope“ (Acryl auf Leinwand). Gerade diese Arbeit bleibt so vielschichtig, dass man auch die steinerne Fältelungen eines Felsmassivs vor sich sehen mag, mit unregelmäßigen weißen Feldern von Bündeln oder Abdeckungen, die Schnee oder Reinheit suggerieren können. Wilke lässt die Volumina einander modellieren, setzt Licht und Schatten ein, düstere Zwischenräume und Schraffuren. Eines der Bilder heißt „The Happiness of John Chamberlain“ (rechts), nach dem für seine dynamischen Metallskulpturen aus abgewrackten Autoteilen bekannten US-Künstler, dessen Objekte noch im Museum die destruktive Wucht eines Verkehrsunfalls abstrahlen. Wie Manifestationen von auf engstem Raum stillgestellten Zerstörungsprozessen wirken im Zentrum der Galerie Peripherie im Sudhaus zwei von Wilkes Aluminium-Objekten (im stets leicht abgewandelten Englisch des Künstlers „Abstrakt Case“ betitelt).  
*dhe/Bild: Sudhaus*

**Info** Bis Sonntag, 31. Oktober, in der Galerie Peripherie im Sudhaus, Hechinger Straße 203. Do bis So, 17 bis 20 Uhr.

